

Die Geburt der Familie



Gabriella Selva, lic. phil. I

Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

gabriella.selva@psychologie.ch



Wunsch nach einem Kind

Eine vitale Diade will etwas Neues erschaffen

Wunsch nach Generativität irrational
(ökonomisch, karrieremässig,
belastungsmässig)

Bewusste Gründe variieren

Schutzfaktoren für das Paar

- Dialogfähige Partnerschaft
- Integration der eigenen Kindheitsgeschichte
- Hinreichende Ablösung von eigenen Eltern
- Hinreichende Konfliktfähigkeit
- Soziale Offenheit
- Stabiler sozioökonomischer Status

Risikofaktoren für das Paar

Gestörte oder sehr kurze Paarbeziehung

Adoleszente Eltern

Einseitiger Kinderwunsch

Anamnestic Belastungen aus HKF

Erlittene Bindungsabbrüche, Gewalt,
Missbrauch, Verfolgung etc.

Bildungsferne

Werdende Eltern werden

Nestbau in der Vorstellung und Realität

Inneren Raum schaffen für das Dritte

Vorstellungen/Phantasien über das
ungeborene Kind

Vorstellungen/Phantasien über die eigene
Elternschaft

Vorstellungen/Phantasien über die Geburt

Schutzfaktoren für werdende Eltern

Flexible Persönlichkeitsstruktur

Triadische Kompetenz

Facettenreiche Vorstellungen vom Kind

gesunder Narzissmus

Realistische Selbsteinschätzung

Fähigkeit, Unterstützung anzufordern

Risikofaktoren für werdende Eltern

Narzisstische Züge/ Struktur/ Störung

Perfektionismus, hoher Selbstanspruch

Starre innere+äussere Beziehungsmodelle

Diadische Beziehungsorganisation

Ausschluss des Dritten

Kind als Kompensation eigener Unzulänglichkeiten

Risikofaktoren für werdende Eltern

Aborte, Totgeburten

Ungeplante Schwangerschaft

Verleugnete Schwangerschaft

Spät entdeckte Schwangerschaft

Fertilitätsprobleme

Komplikationsreiche SS /Geburt als Vorerfahrung

Schicksalsschläge während der Schwangerschaft

Stress in der Schwangerschaft

Eltern werden

Verzauberung und Entzauberung: Anpassung der Vorstellungen an die Realität (Schock?)

Ideale Geburt – reale Geburt

Mit idealem Arzt/Hebamme – realer Ärztin/Hebamme

Ideales Kind – reales Kind

Ideales Stillen – reales Stillen

Ideale Mutter/Vater – reale Mutter/Vater

Ideale Partnerschaft – reale Partnerschaft

Eltern werden II

Alltag organisieren und bewältigen

Bindung ermöglichen (feinfühlig, verfügbar...)

Paarebene erhalten, ev. Geschwister
einbeziehen

Soziale, ökonomische Bedingungen im Blick
haben

Schutzfaktoren in ersten Wochen

Gesundes Kind, gutes Gedeihen

Positiv erlebte Geburt

Gelungenes Bonding

Gelungene Stillbeziehung oder „Frieden“ mit Alternativen dazu

Bestätigung, soziale Anerkennung als Eltern

Hinreichende Annahme von Unterstützung

-> Verzauberung überwiegt Entzauberung

Risikofaktoren in ersten Wochen

Auffälliges Kind

Schwierig erlebte Geburt

Unzureichendes Bonding nach der Geburt

Trennungen nach der Geburt (Spital)

Unzureichend erlebte Unterstützung

Unterstützung nicht annehmen können

Hoher /unrealistischer Selbstanspruch

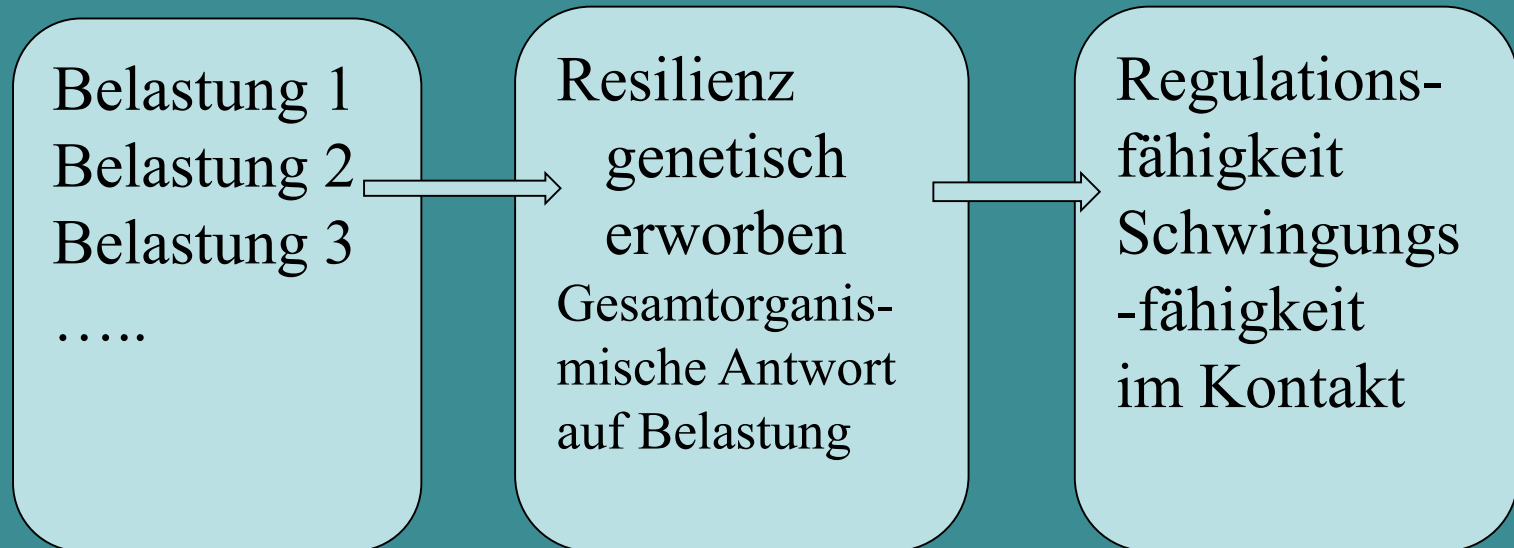
Was tun?

1. Faktische Warnzeichen

2. Intersubjektive Warnzeichen

Das eigene Resonanzerleben wahrnehmen
und innerlich auswerten

Regulationsfähigkeit als Resultat der inneren Verarbeitung



Gute Regulation als fließender Wechsel von

Anspannung

Sympathikotonische Erregung, Stress

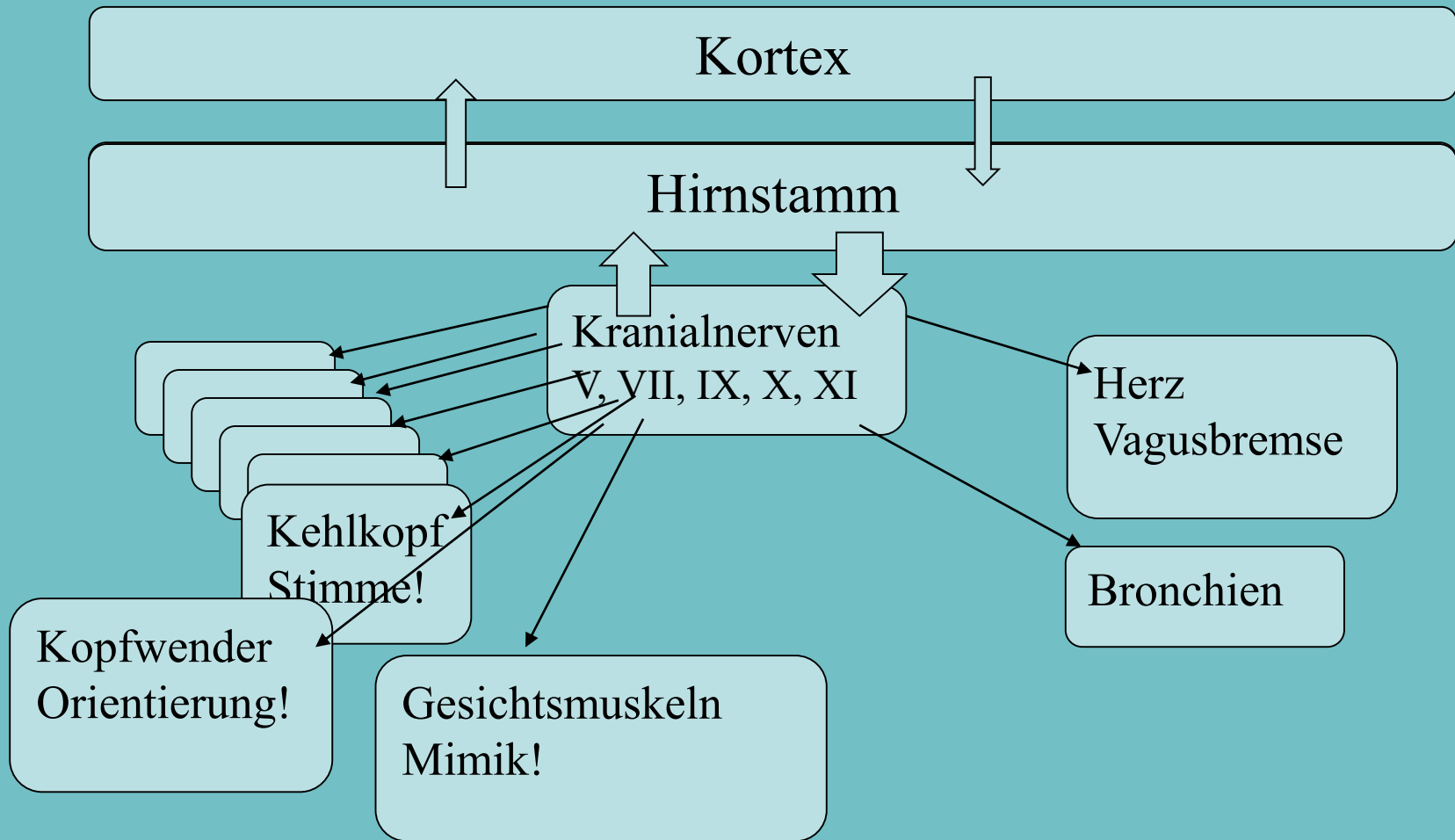
zu

Entspannung

Vagotonische Erregung, Erholung

und zurück

Das System soziales Engagement SSE



Intersubjektives Erleben im ärztlichen Gespräch

Das WAS und das WIE sind kongruent:
Klarheit in der Kommunikation
Intersubjektives Erleben: wir sind berührt.

Das WAS und das WIE sind inkongruent:
Intersubjektives Warnzeichen!

Intersubjektives Erleben im ärztlichen Gespräch

Das WAS und das WIE sind inkongruent:

Intersubjektives Erleben: Irritation,
Verunsicherung, Hilflosigkeit, Unberührtheit,
Eile, Befremden, Kälte, Desinteresse, Ärger...

Intersubjektives Warnzeichen!

Was tun bei Irritation?

1. Wahrnehmen, wahrnehmen, wahrnehmen!
2. Zulassen – keine „Moral“
3. Klären: mein Gefühl oder Gefühl in der Begegnung?
4. Auf geeignete Weise nutzen für das Gespräch
5. Intervention / Supervision
6. Engmaschige Einbestellung/Kontrolle

Familienanamnese

Alter der Eltern erfasst?

Dauer der Partnerschaft erfasst?

Wohnsituation / Finanzielle Situation erfasst?

Qualität der Partnerschaft erfasst?

Traumata, Verfolgung, Unfälle, Schicksalsschläge erfasst?

Aborte, Totgeburten erfasst?

Konzeptionsmodus erfasst?

Schwierige Geburten im Vorfeld erfasst?

Familiäres Umfeld / Ressourcen

Wer hat sich über die Geburt des Kindes gefreut?

Wen können Sie herbeiholen, wenn Sie nicht mehr weiterwissen?

Wie entlasten Sie sich? Im Haushalt...

Wie hilft der Vater in der Betreuung?

Wie ist das für Sie? Macht er es gut?

Wie schaffen Sie etwas Zeit für das Geschwister? /für sich?

Familiäres Umfeld / Ressourcen II

Können Sie die Zeit mit ihrem Kind geniessen?

Wie machen Sie das?

Kommen Sie klar mit dem Chaos im Haushalt?

Hat Ihr Arbeitgeber Verständnis?

Wie geht es mit dem (nächtlichen) Stillen?

Haben Sie noch für Sie wichtige Kontakte?

Wie geht es Ihnen auf einer Skala von 0 – 10?

Familiäres Umfeld / Ressourcen II

Können Sie die Zeit mit ihrem Kind geniessen?

Wie machen Sie das?

Kommen Sie klar mit dem Chaos im Haushalt?

Hat Ihr Arbeitgeber Verständnis?

Wie geht es mit dem (nächtlichen) Stillen?

Haben Sie noch für Sie wichtige Kontakte?

Wie geht es Ihnen auf einer Skala von 0 – 10?

Risikofaktoren Misshandlung/ postpartale Depression

Die Betreuung eines Babys ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die einen an die Grenzen führen kann (Normalisierung).

Fühlen Sie sich zuweilen überfordert?

Wer würde merken, dass Sie überfordert sind?

Fühlen Sie sich einsam? Oder hilflos?

Sind Sie wütend auf jemand? Enttäuscht?

Ist es für Sie persönlich ok, Hilfe anzunehmen?

Blickt Untersucher an und nach

Altersentsprechende Reaktionen des Kindes den Eltern unmittelbar mitteilen.

(„Schön, wie es schaut! Macht es das bei Ihnen auch?“)

Das Kind mit Namen ansprechen, Freude am Kind zeigen

(= gesunden Narzissmus ansprechen)

Beteiligung des Elternteils an Interaktion beobachten.

Gibt es eine positive Resonanz im Raum?

Leicht beruhigbar /tröstbar

Direkte Beobachtung in der Untersuchung.

Ist er/sie zuhause auch so?

Wie erleben Sie das Kind?

Wie fühlen Sie sich dabei?

Ist es für Sie ok, sich so zu fühlen?

Schlafen / Schreien

Ist er/sie zuhause auch so?

Wie erleben Sie das Kind?

Wie fühlen Sie sich dabei?

Ist es für Sie ok, sich so zu fühlen?

Diskussion von Fällen aus dem Plenum

